

Das Grußwort des Pfarrers

Liebe Leserinnen und Leser!



Das Wort Ferien kommt aus dem Lateinischen. Feriari bedeutet „frei sein von Arbeit“ oder auch „feiern“. So verstanden zum Beispiel die frühen Mönche ihre Berufung als frei sein für Gott. Man nahm sich frei von der Arbeit, von den Banalitäten des Alltags, um ganz bei Gott zu sein. Eine schöne

Anregung, wenn wir auf die Ferienzeit blicken: frei sein von Verpflichtungen, Aufgaben und Erwartungen und Zeit haben für wesentliche Dinge im Leben, für das, was oftmals im Alltag zu kurz kommt, weil wir keine Zeit oder keine Muße dafür haben. Es braucht immer wieder diese Auszeiten, diese Ferienzeiten, um innerlich frei und offen zu sein und zu bleiben. Wenn das neue Schul- und Arbeitsjahr dann beginnt, wie es geschehen ist, können wir diese Offenheit mit in den Alltag nehmen.

Gerade jetzt brauchen wir Offenheit ganz besonders, denn während der Pandemie mussten wir alle uns auf neue Gegebenheiten einlassen. Auch die Kirche und ihre Gemeinden standen und stehen noch immer vor Herausforderungen. Eines ist aber gleichgeblieben: Wir als Pfarrverband brauchen die Hilfe von Ehrenamtlichen, um die Gemeinden lebendig zu machen. Diese kann ganz unterschiedlich aussehen, zum Beispiel durch die Unterstützung bei Veranstaltungen oder das Singen im Chor. Wer sich noch mehr in den Gemeinden einbringen möchte, dem sei die Pfarrgemeinderatswahl im nächsten Jahr besonders ans Herz gelegt. Ich freue mich über jedes Gemeindemitglied, das den Pfarrverband auf die eine oder andere Weise mitgestaltet.

Ich begrüße alle Mitglieder des Pfarrverbandes in einem neuen Arbeitsjahr!

P. Andreas Kunkel CSMA

Mach es wie Elisabeth, sei Sauerteig für unsere Kirche

Auch heuer hat die Werkstatt für Menschen mit Behinderung ein kleines Geschenk anlässlich des diesjährigen Welttags der Armen produziert. Unter dem Motto „Mach es wie Elisabeth, sei Sauerteig für unsere Kirche“ gibt es heuer ein Brotgewürz. Die Gewürze stammen von Kräuterpfarrer Sebastian Felsing und vom Biohof Schmidt.

In unserem Pfarrverband werden diese Brotgewürzsäckchen beim Gottesdienst am Sonntag, 14. November verteilt.



Die Kirche(n) und das liebe Geld!

Und schon wieder flattern Ihnen mit dem Pfarrblatt Zahlscheine ins Haus!

Wir sind auf Ihre Spenden angewiesen, um all unsere Vorhaben und die Darlehensrückzahlungen zu finanzieren.

In Mariahilf wird der Eingangsbereich der Kirche renoviert,

in St. Josef müssen wir unsere Darlehen von der Sanierung der Steigleitung etc. zurückzahlen.

Daher unsere große Bitte um Ihr offenes Herz und Ihre großzügige Hand:

Kontodaten für Ihre Spende für Mariahilf:

IBAN: AT59 1100 0085 7588 1102;
BIC: BKAUATWW

für St. Josef ob der Laimgrube

IBAN: AT18 4300 0406 8121 6012;
BIC: VBWOEATWW

Herzlichen Dank!

Über den Tellerrand

Ethik für (fast) alle

Seit diesem Schuljahr ist der Ethik-Unterricht verpflichtend für alle jene SchülerInnen, die nicht in einen in Österreich zugelassenen Religionsunterricht gehen. Das zuständige Bundesministerium schreibt dazu auf der Homepage: „Die steigende Anzahl von Jugendlichen, die sich vom Religionsunterricht abmelden oder keiner Religionsgemeinschaft angehören, zieht zunehmend (...) die Forderung nach sich, auch für diese Schülerinnen und Schüler einen – nicht bloß religiösen – systematischen staatlichen Ethik- und Werteunterricht zu vermitteln.“

Seit mehr als 20 Jahren gibt es so einen Ethik-Unterricht bereits an mehreren österreichischen Schulen als sogenannten Schulversuch. Angela Redl, Mitglied des Pfarrgemeinderats des Pfarrverbands Mariahilf-St. Josef, kennt diesen Testlauf genau: Sie war Ethiklehrerin der ersten Stunde. Vorgabe war damals mindestens zehn Jahre Unterrichtspraxis, um die Ausbildung zu machen. Sie richtet sich an Lehrende aller Fächer. „Ich habe Chemie unterrichtet und war ein totaler Quereinsteiger“, erzählt Angela Redl lachend. Eine gewisse Offenheit gehöre dazu, meint sie, auch wenn es manchmal schwierig ist. „Du hast als erwachsener Mensch deine Standpunkte und die kommen durch im Unterricht.“

Jetzt findet die Ausbildung an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen statt, damals war sie berufsbegleitend und eher improvisiert, wie sie sich erinnert: „Man musste sich ganz viel selbst aneignen. Wir haben damals auch selber einen Lehrplan entwickelt, das ist bei einem Schulversuch so.“

Die Themen reichten von der eigenen Selbstwahrnehmung über das Miteinander in Familie, Partnerschaft und Freundschaft bis zu gesellschaftspolitisch diskutierten Fragen, beispielsweise was Wissenschaft kann und darf. Dieser Schwerpunkt war ihr als Naturwissenschaftlerin ein besonderes Anliegen. „Ich habe Biochemie sehr geliebt und die Bioethik war dann sozusagen meine Spezialität.“

Werte in der Schule vermitteln, das ist deshalb wichtig, weil es oft zuhause nicht mehr ausreichend gemacht wird, sei es aus zeitlichen Gründen oder aus Unvermögen. Diese Erfahrung hat Angela Redl in ihrem Unterricht auch gemacht: „Da sind immer wieder Fragen von einer



Intimität gekommen, wo ich mir gedacht habe: wieso fragt man das nicht die Eltern? Da gibt es offensichtlich ganz starke Defizite.“

Eine Sache stand für sie dabei immer im Mittelpunkt: „Meine Aufgabe als Ethiklehrerin ist klarzumachen, dass es verschiedene Standpunkte gibt. Was ist zu bedenken, wo liegen Gefahren. Oft ist die Frage: Wo ziehe ich eine Grenze,

was eben noch erlaubt ist und was nicht mehr erlaubt ist? Und das ist das Allerschwierigste, diese richtige Grenze zu finden.“

So wird im Ethikunterricht Raum geschaffen für Gespräche und Diskussionen. Dabei ist es auch möglich tagesaktuelles Geschehen zeitnah einzubinden. Es ist möglich auf Fragen und Probleme, die SchülerInnen beschäftigen, einzugehen. Diese flexiblere Art des Unterrichtens gehe weg vom klassischen „Ich weiß es und du weißt es nicht und ich bringe es dir bei.“, so Angela Redl. „Alles natürlich in einem gewissen Rahmen, denn einem Lehrplan muss auch der Ethikunterricht folgen.“

Angekommen ist ihrer Meinung nach der Unterricht sehr gut. „Davor hatten die Schüler die Wahl ‚Religionsunterricht oder Kaffeehaus‘. Das war auf einmal anders. Trotzdem ist es sehr gut aufgenommen worden. Ich hatte wirklich den Eindruck von großem Interesse.“

Kristina Weimer-Hötzeneder



Klick zum Nachbarn im Dekanat

www.pfarrealterchenfeld.at
www.pfarre-gumpendorf.at
www.stulrich.com
www.pfarreschottenfeld.at
www.lazaristenpfarre.at

Prävention von Gewalt

„Selig, die keine Gewalt anwenden“ hören wir in der Bergpredigt (Mt 5,5).

In der Gesellschaft wird zwar kriminelle Gewalt abgelehnt, doch physische und psychische Gewalt besonders an Kindern ist eine Form der Gewalt, die öffentlich meist nicht beachtet und gern als Erziehungsmethode verharmlost wird. Physische Gewalt sind nicht nur Schläge. Eine Form dieser körperlichen Gewalt ist es auch, wenn Kinder geschüttelt, gestoßen, gewaltsam gefüttert, an den Ohren gezogen oder zum Stillsitzen gezwungen werden. Auch Essenszwang oder Ernährungsentzug gehören dazu. Mit jeder körperlichen Gewalt geht auf Grund der erlittenen Demütigung psychische Gewalt einher.



Ohne es zu wollen oder zu merken, greifen Eltern oder Erzieher gern zu der psychischen also seelischen Gewalt. Das passiert, wenn sie Kinder beschimpfen, bloßstellen, Liebesentzug anwenden, drohen, bewusst Angst machen oder mit erstickender Liebe fesseln.



Schwer erkennbar ist vielfach sexueller Missbrauch, bei dem die Täter Vertrauenspersonen der Betroffenen sind, welche aus Angst oder durch Manipulation schweigen.

Erleiden von Gewalt kann Langzeitfolgen haben und es ist nicht auszuschließen, dass sich

darunter die in den Zeitungen zu lesenden Morde im häuslichen Bereich befinden. Gewaltprävention ist eine komplexe Angelegenheit, die multidisziplinär auf der Grundlage der Achtung vor dem Leben und der Gewährleistung der Grundrechte des Menschen erarbeitet werden muss.

Die Kirche hat durch die Diözesanbischöfe Stabstellen für Prävention gegen Missbrauch und Gewalt eingerichtet, die über sogenannte Präventionsbeauftragte mit den Pfarren zusammenarbeiten. Bei Fragen, Beobachtungen und Verdacht im Bereich von Missbrauch und Gewalt ist in Wien Ansprechpartnerin die

Stabstelle für Prävention gegen Missbrauch und Gewalt

Stephansplatz 6/5/515 1010 Wien

Tel.: +43 1 515 52-387

Mobil: +43 664 515 52 43

Website: www.hinsehen.at



Die Hauptaufgaben dieser Stelle sind die Sensibilisierung für die Themen Gewalt und sexueller Missbrauch, Professionalisierung der mit jungen Menschen arbeitenden Mitarbeiter, die Hilfestellung beim Umgang mit Verdachtsfällen – allenfalls auch Meldung bei der diözesanen Ombudsstelle und die Information und Beratung aller Mitarbeiter.

Christian Gottfried

Im Gespräch

Wir wollen hier einige unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Wort kommen lassen über ihre Motivation, sich ehrenamtlich zu engagieren und (in der Pfarre) mitzuarbeiten.

Wir haben folgende Fragen gestellt:

Wieso engagierst du dich in der Kirche?

Was bedeutet für dich das Wort Ehrenamt?

Was waren für dich besondere Momente, die du während des Ehrenamts erlebt hast? Was hält dich bei der Stange?



Wieso engagierst Du dich in der Kirche?

Ich bin seit Kindheit religiös aufgewachsen und kirchlich sozialisiert. Im Laufe meines Lebens habe ich in meinen Heimatpfarren mit großer Freude viele Ehrenämter ausgefüllt, vom Ministranten über Jungschar- und Jugendleiter bis zum Pfarrgemeinderat. Meine große Liebe gilt dem gemeinsamen Gottesdienst, der Liturgie und der Kirchenmusik. Deshalb engagiere ich mich jetzt im Vokalensemble Mariahilf sowie als Kantor im Pfarrverband.

Was bedeutet für Dich das Wort Ehrenamt?

Als Christ spüre ich den Auftrag, meine Talente in der Gemeinde einzusetzen bzw. der Gemeinde zur Verfügung zu stellen (vgl. Matthäus 25,14–30 bzw. Lukas 19,12–27). Dazu sind alle Gläubigen berufen, nicht nur Hauptamtliche bzw. angestellte kirchliche Mitarbeitende.

Was waren für Dich besondere Momente, die Du während des Ehrenamtes erlebt hast?

Höhepunkt ist für mich in erster Linie die Eucharistiefeier an Sonn- und Feiertagen. Aber auch die Gemeinschaft im Chor, das Proben und Singen, die Erarbeitung von wunderschönen Kompositionen der Kirchenmusik sowie die Anerkennung für gute musikalische Leistungen sind für mich besondere Momente und halten mich außerdem bei der Stange. Eine große Ehre sind für mich drüber hinaus Einladungen unseres Vokalensembles zur Messgestaltung in anderen Kirchen bzw. beim Carinthischen Sommer in Ossiach.

Alexander Hanika



Wieso engagierst du dich in der Kirche?

Für mich ist die Arbeit im Rahmen der Kirche von besonderer Bedeutung. Menschen zur Seite stehen, helfen, wenn sie Hilfe benötigen, aktiv mit meinem Wissen und Können in der Gemeinschaft sein, aber auch ständig etwas Neues lernen. Und das immer mit dem sicheren Gefühl zuhause zu sein. Es ist eine sehr schöne, aber sehr konkrete Form meine christliche Überzeugung zu erleben.

Was bedeutet für dich das Wort Ehrenamt?

Die Frage kann ich mit den Worten von Sir Baden-Powell, Gründer der Pfadfinderbewegung, beantworten: „die Welt besser zu verlassen, als wir sie vorgefunden haben“.

Für mich beginnt diese Welt vor meiner Wohnungstür.

Was waren für dich besondere Momente, die du während des Ehrenamtes erlebt hast?

Ich helfe sehr gerne den Pfadfindern. Da ist jede Arbeit willkommen. Man kann nie genug für Kinder und Jugendliche in Zeiten wie diesen geben.

Die Arbeit mit älteren Menschen hat mir auch viel gebracht. Sie haben ein eigenes Tempo. Sich die Zeit nehmen und ihnen zuhören, wenn sie aus dem Herzen reden, ist immer wieder eine sehr bewegende Erfahrung.

Liliane Sotelo



Wieso engagierst du dich in der Kirche?

Weil die Kirche zu meinem Leben dazugehört und dort auch meine Pfadfindergruppe beheimatet ist.

Was bedeutet für dich das Wort Ehrenamt?

Eine Tätigkeit die man freiwillig und unentgeltlich verrichtet

Was waren für dich besondere Momente, die du während des Ehrenamtes erlebt hast?

Die Begehung beider Kirchen im Zuge der Objektaufnahme und die Informationen rund um den U-Bahn-Bau.

Gerhard Zimmermann



Wieso engagierst du dich in der Kirche?

Ich engagiere mich in der Kirche aus mehreren Gründen:

- weil ich Teil der Kirche bin
- weil für mich als Christin die erhaltenen Sakramente nicht nur Zuspruch und Geschenk Gottes, sondern auch Aufgabe sind
- weil ich durch das Einbringen

meiner Be-Gab-ung-en in der Kirche, in der Gemeinde etwas bewegen möchte bzw. zur Lebendigkeit in der Kirche beitragen möchte-

Was bedeutet für dich das Wort Ehrenamt?

Ehrenamt? Mit Ehre hat das für mich eigentlich nichts zu tun. Viel eher sehe ich es als Auftrag, meine Gaben, die ich ja nicht nur für mich geschenkt bekommen habe, für andere einzusetzen.

Was waren für dich besondere Momente, die du während des Ehrenamtes erlebt hast?

Besondere Momente als Ehrenamtliche in der Kirche darf ich immer wieder erfahren:

- wenn ich als Lektorin eine besondere Lesung vom Ambo aus vortragen darf, die mich schon in der Vorbereitung sehr berührt hat
- wenn die „Kleinen“ in der Kinderkirche ganz große und tiefe Gedanken kund tun, wir gemeinsam lachen
- wenn beim Bibelimpuls nach dem Sonntags-Gottesdienst Frauen und Männer ihre oft sehr persönlichen Gedanken, ihre Glaubenserfahrungen miteinander austauschen
- wenn wir in den Liturgie-Ausschuss-Sitzungen Ideen diskutieren, die dann zur Umsetzung gelangen und zu einer „lebendigen Kirche“ beitragen.

Elisabeth Herget



Wieso engagierst du dich in der Kirche?

Aus Spaß und Freude beim Ministrieren.

Was bedeutet dieses Ehrenamt für dich?

Kinder zu erleben, die sich freuen. Alle freuen sich über die Ministranten. Kathi engagiert sich auch bei den Pfadfindern.

Was waren für dich besondere Momente, die du während des Ehrenamtes erlebt hast?

Besondere Höhepunkte: Ostern und Weihnachten.

Wenn Menschen vor Freude und Rührung weinen.

Igor und Kathi, Ministranten



Einblicke

Haben Sie gewusst, dass ...

... sich die Krippenfiguren der hl. Josef, ein Hirte und das Jesuskind von Mariahilf derzeit auf einer „Schönheitsfarm“ (= in der Restaurierung) befinden, damit sie zu ihrem Auftritt zu Weihnachten wieder in voller Pracht erscheinen?

... am Dienstag, 21. September das multi-religiöse Bezirksforum 06 am Platz vor der Mariahilfer Kirche die Veranstaltung „Tanz den Frieden“ organisiert hat? Das Gremium setzt sich aus Bahai, Baptistengemeinde, Christengemeinschaft, Evangelische Kirche AB, Israelitische Kultusgemeinde, röm.-kath. Kirche und Sri Chinmoy zusammen.

... nicht nur im Jahr der Bibel in der Regel jeden 4. Dienstag im Monat um 19:15 im Pfarrheim von Mariahilf eine Bibelrunde stattfindet?

... am 3. Oktober in der Pfarrkirche Mariahilf zwei Firmfeiern stattfanden? Die oftmals verschobene Firmung von 2020 konnte endlich nachgeholt werden und insgesamt 25 Firmlinge empfangen an diesem Tag das Sakrament.

... der Thekla-Altar in Mariahilf heuer 250 Jahre alt geworden ist?

... in St. Josef neue Schaukästen angeschafft wurden, da für die alten wegen der Tiefe der Tafeln eine jährliche „Luftsteuer“ fällig gewesen wäre?

... seit 1. Oktober Bernard Robwoni MA in unserem Pfarrverband als Aushilfskaplan wirkt? Er stammt aus Uganda und macht hier sein Doktorat. Herzlich willkommen und Gottes Segen begleite ihn bei seinem Studium und seinem Wirken in unserem Pfarrverband!

... seit 17. Oktober Matthias und Constantin zu unserer bunten Schar Ministranten gehören?

... auch in diesem Jahr für die Aktion Le+O (Lebensmittel und Orientierung) Lebensmittel gesammelt und an die Ausgabestelle der Pfarre Gumpendorf geliefert wurden?

... Mitte Oktober ein Kleidungs- und Bücherflohmarkt in Mariahilf stattfinden konnte?

November

Mo. 1.	Hochfest Allerheiligen	
	10:15 hl. Messe, 12:00 (in polnischer Sprache) ♫ 18:30 hl. Messe, Michael Haydn: Requiem in c-Moll; Mariahilfer Kirchenchor	Sonntagsgottesdienstordnung
Di. 2.	Allerseelen	
	♫ 18:30 Requiem für die Verstorbenen des letzten Jahres aus dem Pfarrgebiet	♫ 18:00 Requiem für die Verstorbenen des letzten Jahres aus dem Pfarrgebiet, Motetten zum Fest Allerseelen; Helmut Pohorec (Bass), Chor der Pfarre St. Josef, Leitung: Gebhard Cahlupsky, Orgel: Martin Nowak
Mi. 3.		18:00 hl. Messe zu Ehren des hl. Erzengels Michael
So. 7.	Sonntagsgottesdienstordnung	Sonntagsgottesdienstordnung
Mo. 8.		18:00 Wortgottesdienstfeier
Sa. 13.	18:00 Wallfahrtstag mit Bernhard Mucha, Pfarrer in Biedermansdorf	
So. 14.	Elisabethsonntag Wir bitten um Ihre Spende für die Caritas-Inlandshilfe	
	♫ hl. Messe mit rhythmischen Liedern, weitere hl. Messen: 12:00 (in polnischer Sprache) und 18:30	Sonntagsgottesdienstordnung
Mo. 15.	15:00 hl. Messe für Senioren	♫ 19:00 Chorprobe
Fr. 19.		8:00 hl. Messe zu Ehren des hl. Josef
Sa. 20.	♫ 18:30 hl. Messe, Jury Everhartz: Missa di Angelo (2019); Christa Mäurer (Sopran), Waltraud Russegger (Alt), Helmut Pohorec (Bass), Vokal- und Instrumentalensemble Mariahilf, Leitung: Jury Everhartz, Orgel: Martin Nowak	
So. 21.	Christkönigssonntag, letzter Sonntag im Jahreskreis	
	Sonntagsgottesdienstordnung	♫ 9:15 hl. Messe, Sonntag der Pfarrfamilie
Di. 23.	Bibelrunde	
So. 28.	1. Adventssonntag	
	♫ 10:15 rhythmische hl. Messe mit Adventkranzsegnung weitere hl. Messen: 12:00 (in polnischer Sprache) und 18:30, jeweils mit Adventkranzsegnung Renovierungssammlung	♫ 9:15 rhythmische hl. Messe mit Adventkranzsegnung
Mo. 29.		♫ 19:00 Chorprobe

Diese Termine ergänzen die Gottesdienstordnung auf der letzten Seite!

Wir hoffen, dass alle Gottesdienste und Veranstaltungen wie geplant stattfinden können! (Stand: Mitte Oktober 2021)

Wir ersuchen Sie aber auch, unsere aktuellen Plakate, unser *sonntags-info* oder unsere Homepage zu beachten!

Gerne können Sie sich auch in unseren Pfarren für das digitale wöchentliche *sonntags-info* anmelden.
kanzlei@pfarreMariahilf.at oder kanzlei@pfarreIaimgrube.at

P.b.b., Erscheinungsort Wien,
Verlagspostamt 1060 Wien
Zulassungsnummer: 04Z035443 M
Impressum: „Pfarrverband Mariahilf – St. Josef“
Pfarrblatt des Pfarrverbandes
Inhaber, Herausgeber und Redaktion:
Pfarrverband Mariahilf (Alleininhaber)
1060 Wien, Barnabitengasse 14
Druck: Gerin Druck GmbH, 2120 Wolkersdorf
Kommunikationsorgan des Pfarrverbandes

Aus den Gemeinden

Durch die heilige Taufe wurden in unsere
Gemeinden und in die Kirche aufgenommen:

Jonas, Jakob Nolan, Josephine Elisabeth,
Florentina, Emilia Marie, Antonia Clara Krista,
Luis Vincent, Nikolaus Nepomuk, Victoria Zofia,
Sienna, Vinea Lucia, Josefa, Hannah Marie, Theo,
Valerie Sophie, Luis.

Das Sakrament der Firmung empfangen:

Louise, Claus, Alexander, Esther, Marissa, Paulin,
Elisabeth, Hannah, Lore, Marisol, Marie, Marlene,
Christian, Lilian, Lea-Maria.
Marie, Lorenz, Jakob, Julius, Emma, Maximilian,
Robert, Matthias, Rebecca.
Dominik, Amelie, Bartosz.

Vorausgegangen in die ewige Heimat sind:

Bringfriede Christa Fraiß, Monika Francan, Danuta
Kowalski, Dr. Klaus Luggauer, Pia Moest, Hermine
Strömer, Manfred Zwickl.



20. März 2022

mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

Erreichbar im Internet

www.pfarrverbandmariahilf.at
www.jumajo.at
www.facebook.com/jumajo
www.1747.at

Pfarre St. Josef ob der Laimgrube

1060 Wien, Windmühlg. 3

Gottesdienstordnung:

So. 9:15 hl. Messe
Mi. 17:30 Rosenkranz
18:00 hl. Messe
Fr. 8:00 hl. Messe



Beichtgelegenheit:

nach Vereinbarung

Kanzleistunden:

Maria Doberer
Mi. 9:00 – 12:00 und 14:00 – 18:00
Fr. 9:00 – 11:00
Tel. 01/587 84 03
E-Mail: kanzlei@pfarrelaimgrube.at

Sprechstunden des Pfarrers:

bitte um telefonische Vereinbarung

Pfarre Mariahilf

1060 Wien, Barnabiteng. 14

Gottesdienstordnung:

So. 10:15 hl. Messe
12:00 hl. Messe in polnischer Sprache
18:30 hl. Messe
Sa. 18:30 Vorabendmesse
Mo. und Mi. 8:00 hl. Messe
Di., Do. & Fr. 18:30 hl. Messe
Mi. 18:30 hl. Messe der philippini-
schen Gemeinde

Beichtgelegenheit:

Fr. 19:15 – 19.45
Sa., So. 17:30 – 18:00
und nach Vereinbarung

Kanzleistunden:

Kristina Weimer-Hötzeneder
Di. 9:00 – 11:00
Do. 14:00 – 18:00
Tel. 01/587 87 53
E-Mail: kanzlei@pfarreMariahilf.at



Sprechstunden des Pfarrers:

Di. 10:00 – 11:00
Do. 17:00 – 17:50
bitte um telefonische Vereinbarung